

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
 Abschnitt I: Einführung und Konzeption der kollektiven Wahrnehmung	 1
 Kapitel 1: Einführung	 3
<i>A. Problemstellung und Erkenntnisinteresse der Arbeit</i>	3
<i>B. Gang der Untersuchung</i>	6
 Kapitel 2: Konzeption der kollektiven Wahrnehmung	 9
<i>A. Kollektive Wahrnehmung individueller Rechte</i>	9
I. System der Urheberrechte	9
II. Begriff der kollektiven Wahrnehmung	11
III. Wahrnehmungsrechtlicher Grundsatz	12
IV. Erfordernis kollektiver Rechtswahrnehmung	13
1. Erstverwertung	14
2. Zweitverwertung	14
3. Gesetzliche und verwertungsgesellschaftspflichtige Vergütungsansprüche	16
a. Gesetzliche Vergütungsansprüche	16
b. Verwertungsgesellschaftspflichtige Vergütungsansprüche	16
V. Fazit	18
<i>B. Beteiligte der kollektiven Rechtswahrnehmung</i>	19
I. Urheber	19
II. Inhaber verwandter Schutzrechte	20
III. Verlage und Tonträgerhersteller	20
IV. Verwertungsgesellschaften	21
V. Zusammenschlüsse der Verwertungsgesellschaften	22
VI. Unabhängige Verwertungseinrichtungen	22
VII. Nutzer	23
VIII. Fazit	23

<i>C. Verwertungsgesellschaften als zentrale Akteure der kollektiven Wahrnehmung</i>	23
I. Ursprung und Entstehung der Verwertungsgesellschaften	24
1. Frankreich als Wiege der Verwertungsgesellschaften	24
2. Nationale Entwicklung der Verwertungsgesellschaften	26
3. Auswirkungen der Entwicklung auf die heutige kollektive Rechtswahrnehmung	30
II. Aufgaben der Verwertungsgesellschaften	31
III. Rechtsform der Verwertungsgesellschaften	31
IV. Fazit	34
<i>D. Rechtlicher Rahmen der kollektiven Rechtswahrnehmung</i>	34
I. Internationaler Rechtsrahmen	34
1. Grundsatz der Inländerbehandlung	35
2. Territorialitätsprinzip	36
3. Mindestschutzprinzip	38
II. Unionsrechtlicher Rahmen	39
1. Primärrecht	41
a. Allgemeines Diskriminierungsverbot, Art. 18 AEUV	41
b. Grundfreiheiten, insbesondere Dienstleistungsfreiheit, Art. 56 ff. AEUV	41
c. Kartellrecht, Art. 101 ff. AEUV	42
2. Sekundärrecht	43
III. Nationaler Rechtsrahmen	44
1. Erlaubnispflicht nach § 77 VGG	45
2. Wahrnehmungszwang nach § 9 Satz 1 VGG	45
3. Verteilungspläne nach § 27 VGG	46
4. Kulturelle und soziale Förderung nach § 32 VGG	46
5. Abschlusszwang nach § 34 Abs. 1 VGG	47
6. Tarifaufstellung nach § 38 VGG	47
7. Aufsicht nach §§ 75 ff. VGG	47
IV. Fazit	48
 Abschnitt II: Außerrechtliche Begründungsansätze und ihre Auswirkungen auf die Untersuchung	 49
 Kapitel 3: Begründungsansätze des Urheberrechts	 53
<i>A. Individualistische Begründungsansätze</i>	53
I. Naturrechtlicher Begründungsansatz	54
II. Arbeitstheoretischer Begründungsansatz	56
III. Personalistischer Begründungsansatz	57
IV. Liberalistischer Begründungsansatz	59
V. Fazit	60

<i>B. Kollektivistische Begründungsansätze</i>	61
I. Ökonomischer Begründungsansatz	61
1. Grundlagen der ökonomischen Analyse des Rechts	61
2. Ökonomische Analyse des Urheberrechts	64
II. Kulturpolitischer Begründungsansatz	68
III. Demokratietheoretischer Begründungsansatz	69
IV. Fazit	75
<i>C. Vereinende Begründungsansätze</i>	76
I. Integrativer Begründungsansatz nach Leistner und Hansen	76
II. Universalistisch-transzendentaler Begründungsansatz nach Stallberg	79
<i>D. Fazit</i>	81

Kapitel 4: Auswirkungen der Begründungsansätze auf die Verteilungspraxis 83

<i>A. Ökonomische Prämissen</i>	83
I. Ökonomische Analyse der Verwertungsgesellschaften	83
1. Kollektive Wahrnehmung	84
a. Transaktionskostentheorie	85
aa. Transaktionskostensenkende Mechanismen im Allgemeinen	86
(1) Skaleneffekte	88
(2) Verbundeffekte	89
bb. Transaktionskostensenkende Mechanismen im Speziellen	89
(1) Such- und Informationskosten	89
(2) Verhandlungs- und Entscheidungskosten	91
(3) Überwachungs- und Durchsetzungskosten	93
(4) Anpassungskosten	94
cc. Transaktionskostensteigernde Mechanismen	94
b. Informationsökonomik	95
c. Risikoverteilungsansatz	98
d. Nötige Differenzierung nach Werktyp und Nutzungsform	100
2. Monopolstellung	101
a. Natürliches Monopol als mikroökonomisches Modell	102
b. Deadweight losses und Ineffizienzen	105
aa. Externe Kontrolle	106
bb. Interne Kontrolle	109
(1) Prinzipal-Agenten-Ansatz	110
(2) Kollektive Wahrnehmung als Prinzipal-Agenten-Verhältnis	111
cc. Staatliche Kontrolle	113
3. Differenzierung zwischen Online- und Offline-Bereich	115
a. Übertragung der Erkenntnisse auf den Online-Bereich	115
b. Digital Rights Management als Alternative im Online-Bereich	116
aa. Begriffsbestimmung	117

bb. Praktikabilität des Digital Rights Management	118
c. Stellung der Verwertungsgesellschaften im Online-Bereich	120
II. Ökonomische Analyse der Verteilungsmechanismen	123
1. Pareto-Kriterium und Status quo	123
2. Anreize und Effizienz	126
3. Transaktionskosten und Effizienz	128
a. Pauschale Verteilung	128
b. Nutzungsvertreue Verteilung	129
c. Schlussfolgerung	133
4. Statische und dynamische Effizienz	135
5. Risikoverteilung, Informationsökonomik und Effizienz	137
III. Fazit	141
<i>B. Kulturpolitische Prämissen</i>	<i>143</i>
<i>C. Sozialpolitische Prämissen</i>	<i>148</i>
<i>D. Demokratietheoretische Prämissen und Interessenausgleich</i>	<i>154</i>
<i>E. Individualistische Prämissen</i>	<i>158</i>
<i>F. Fazit</i>	<i>159</i>
 Abschnitt III: Verteilungs- und Förderungspraxis der Verwertungsgesellschaften	 163
 Kapitel 5: Verteilungspraxis	 165
<i>A. Rechtsgrundlagen</i>	<i>166</i>
I. Verwertungsgesellschaftengesetz	166
1. Allgemeines	166
2. Willkürverbot	166
II. Wahrnehmungsverträge und Satzungspflicht	169
III. Verteilungspläne	169
<i>B. Verteilungsmechanismen</i>	<i>169</i>
I. Verteilungsmechanismen der GEMA	170
1. Grundsätze in der Satzung	170
2. Allgemeine Grundsätze der Verteilung	170
a. Verrechnungsarten	171
aa. Nettoeinzerverrechnung	171
bb. Kollektive Verrechnung	171
cc. Analoge Verrechnung	172
b. Spartenbildung	172
3. Verteilung in den einzelnen Verteilungsplänen	173
a. Verteilungsplan A	173

aa. Allgemeine Grundsätze	173
bb. Ausführungsbestimmungen VP A	174
(1) Nettoeinzerverrechnung	176
(2) Kollektive Verrechnung	176
(3) Gesamtlösung	176
(4) Tonfilmverrechnung	177
b. Verteilungsplan B	178
aa. Allgemeine Grundsätze	178
bb. Ausführungsbestimmungen VP B	178
(1) Ausschüttung Tonträger-Vervielfältigung	179
(2) Ausschüttung Rundfunk	179
(3) Ausschüttung Bildtonträger	180
c. Verteilungsplan C	180
4. Fazit	181
II. Verteilungsmechanismen der VG WORT	181
1. Grundsätze in der Satzung	182
2. Allgemeine Grundsätze im Verteilungsplan	183
3. Verteilung in den einzelnen Sparten	186
a. Bibliothekstantieme	186
b. Video-Vermietung	187
c. Geräte- und Speichermedienvergütung (audio- und audiovisueller Bereich)	189
d. Vervielfältigung von stehendem Text	189
4. Fazit	191
III. Verteilungsmechanismen der GVL	191
1. Grundsätze im Gesellschaftsvertrag	191
2. Allgemeine Grundsätze in den Verteilungsplänen	192
3. Verteilung in den einzelnen Verteilungsplänen	193
a. Verteilungsplan Nr. 1	193
b. Verteilungsplan Nr. 2	194
c. Verteilungsplan Nr. 3	195
d. Verteilungsplan Nr. 4	196
e. Verteilungsplan Nr. 5	196
4. Fazit	196
<i>C. Kritische Auseinandersetzung mit den Verteilungsmechanismen</i>	<i>197</i>
I. Rechtliche Lage	197
II. Kritische Betrachtung abseits der rechtlichen Erlaubnis	199
III. Fazit und Ausblick	205
<i>D. Pauschale Verlegerbeteiligung</i>	<i>206</i>
I. Verlegerbeteiligung bei der VG WORT	207
1. Ausgangsverfahren vor dem LG München I	207
2. Berufungsverfahren vor dem OLG München	209
3. Revisionsverfahren vor dem BGH	210
II. Verlegerbeteiligung bei der GEMA	212

III. Repobel-Entscheidung des EuGH	214
1. Inhalt der Entscheidung	214
2. Rezeption des Urteils	215
a. Verlegerbeteiligung nach Repobel nicht mehr möglich	215
b. Verlegerbeteiligung nach Repobel noch immer möglich	218
c. Eigene Rezeption des Repobel-Urteils	221
IV. Kritische Auseinandersetzung mit der pauschalen Verlegerbeteiligung	222
1. Kritische Würdigung des BGH-Urteils	223
2. Verlegerbeteiligung nach § 27a VGG	225
3. Vorschlag der Verlegerbeteiligung de lege ferenda	227
a. Argumente für eine Verlegerbeteiligung de lege ferenda	227
b. Rechtliche Rahmenbedingungen	228
c. Höhe der Verlegerbeteiligung de lege ferenda	231
V. Fazit	232
<i>E. Fazit</i>	233
 Kapitel 6: Kulturelle Förderungspraxis	237
<i>A. Rechtliche Grundlagen</i>	237
<i>B. Kritische Auseinandersetzung mit der kulturellen Förderung</i>	240
<i>C. Praktizierte Ausgestaltungen</i>	245
I. Förderungspraxis der GEMA	245
1. Wertungsverfahren der GEMA	245
a. Wertungsverfahren der Komponisten in der Sparte E	246
b. Wertungsverfahren der Textdichter in der Sparte E	248
c. Wertungsverfahren der Verleger in der Sparte E	249
d. Wertungsverfahren in der Unterhaltungs- und Tanzmusik	249
2. Weitere kulturpolitische Tätigkeiten der GEMA	250
II. Förderungspraxis der VG WORT	251
III. Förderungspraxis der GVL	253
<i>D. Kritische Auseinandersetzung mit den praktizierten Ausgestaltungen</i>	254
I. Kulturelle Förderung im Verteilungsplan	255
II. Finanzierung kultureller Förderung durch Vorwegabzüge	259
III. Kulturelle Förderung im Wertungsverfahren der GEMA	261
IV. Weitere Maßnahmen kultureller Förderung	264
V. Kein Wahlrecht der Rechteinhaber	265
<i>E. Fazit</i>	266

Kapitel 7: Soziale Förderungspraxis	269
<i>A. Rechtliche Grundlagen</i>	269
<i>B. Kritische Auseinandersetzung mit der sozialen Förderung</i>	272
<i>C. Praktizierte Ausgestaltungen</i>	275
I. Förderungspraxis der GEMA	275
1. GEMA-Sozialkasse	275
2. Alterssicherung	277
3. Ausgleichsfonds aus den Wertungsverfahren	277
4. GEMA-Stiftung	278
II. Förderungspraxis der VG WORT	278
III. Förderungspraxis der GVL	279
<i>D. Kritische Auseinandersetzung mit den praktizierten Ausgestaltungen</i>	280
I. Förderungspraxis der GEMA	280
II. Förderungspraxis der VG WORT	282
III. Förderungspraxis der GVL	282
IV. Kein Wahlrecht der Rechteinhaber	283
<i>E. Fazit</i>	283
 Abschnitt IV: Institutionelle und regulatorische Rahmenbedingungen der Wahrnehmungspraxis	 285
 Kapitel 8: Binnenrecht der Verwertungsgesellschaften	 287
<i>A. Rechtsgrundlagen</i>	287
I. Regelungen des VGG	288
II. Regelungen aus dem Vereins- bzw. Gesellschaftsrecht	289
III. Regelungen aus den Statuten und Wahrnehmungsverträgen	289
<i>B. Mitwirkungsmöglichkeiten der Rechteinhaber</i>	290
I. Anforderungen an die Rechteinhaber für die Mitgliedschaft	291
1. VG Bild-Kunst als Beispiel geringer Anforderungen	292
2. GEMA als Beispiel hoher Anforderungen	292
a. Erlangung der außerordentlichen Mitgliedschaft	293
b. Erlangung der ordentlichen Mitgliedschaft	294
c. Beendigung der ordentlichen Mitgliedschaft	296
II. Mitwirkungsrechte der Mitglieder in der GEMA	297
1. Angeschlossene und außerordentliche Mitglieder	298
2. Ordentliche Mitglieder	298
III. Mitwirkungsrechte der Rechteinhaber bei der GVL	300

<i>C. Kritische Auseinandersetzung mit der Organisation</i>	302
I. Abstufung der Mitgliedschaft in der GEMA	302
II. Voraussetzungen der ordentlichen Mitgliedschaft	305
III. Anzahl der Delegierten in der gemeinsamen Vertretung	307
IV. Umfang der Mitwirkungsrechte der Delegierten	309
V. Aufnahme außerordentlicher Mitglieder durch ordentliche Mitglieder . .	310
VI. Durchsetzbarkeit der Änderungsvorschläge	311
<i>D. Fazit</i>	312
 Kapitel 9: Aufsicht über die Verwertungsgesellschaften	315
<i>A. Rechtsform der Aufsicht</i>	315
<i>B. Ausführung der Aufsicht</i>	316
I. Urheber- und wahrnehmungsrechtliche Aufsicht	317
1. Gründungskontrolle	317
2. Tätigkeitskontrolle	319
II. Kartellrechtliche Aufsicht	320
1. Anwendbarkeit des Kartellrechts	321
2. Umfang der kartellrechtlichen Aufsicht	323
III. Vereins- bzw. gesellschaftsrechtliche Aufsicht	325
<i>C. Kritische Auseinandersetzung mit der Aufsicht</i>	326
I. Keine Umstrukturierung nach amerikanischem Modell	327
II. Umfang der Befugnisse und Maßnahmen	328
III. Aufstockung der Ausstattung	331
IV. Politische Opportunität	333
V. Einführung eines Antragsrechts für Betroffene	334
<i>D. Fazit</i>	335
 Abschnitt V: Schlussbetrachtung, Ausblick und Ergebnis	337
 Kapitel 10: Schlussbetrachtung und Ausblick	339
<i>A. Schlussbetrachtung</i>	339
<i>B. Ausblick</i>	341
 Kapitel 11: Thesenartige Zusammenfassung der Ergebnisse	343
<i>A. Abschnitt I: Einführung und Konzeption der kollektiven Wahrnehmung</i>	343
I. Kapitel 1: Einführung	343
II. Kapitel 2: Konzeption der kollektiven Wahrnehmung	343

<i>B. Abschnitt II: Außerrechtliche Begründungsansätze und ihre Auswirkungen auf die Untersuchung</i>	344
I. Kapitel 3: Begründungsansätze des Urheberrechts	344
II. Kapitel 4: Auswirkungen der Begründungsansätze auf die Verteilungspraxis	345
<i>C. Abschnitt III: Verteilungs- und Förderungspraxis der Verwertungsgesellschaften</i>	350
I. Kapitel 5: Verteilungspraxis	350
II. Kapitel 6: Kulturelle Förderungspraxis	353
III. Kapitel 7: Soziale Förderungspraxis	354
<i>D. Abschnitt IV: Institutionelle und regulatorische Rahmenbedingungen der Wahrnehmungspraxis</i>	355
I. Kapitel 8: Binnenrecht der Verwertungsgesellschaften	355
II. Kapitel 9: Binnenrecht der Verwertungsgesellschaften	356
Quellenverzeichnis	357
I. Literatur	357
II. Rechtsprechung	387
III. Schlussanträge Generalanwälte	389
IV. Sonstige Materialien	389
1. Materialien der Verwertungsgesellschaften	389
2. Materialien der EU	392
3. Nationale Materialien	393
a. Amtliche Begründungen	393
b. Sonstige Materialien staatlicher Stellen	393
c. Sonstige Materialien weiterer Stellen	394
4. Websites	394
5. Zeitungsartikel	395
Sachregister	397